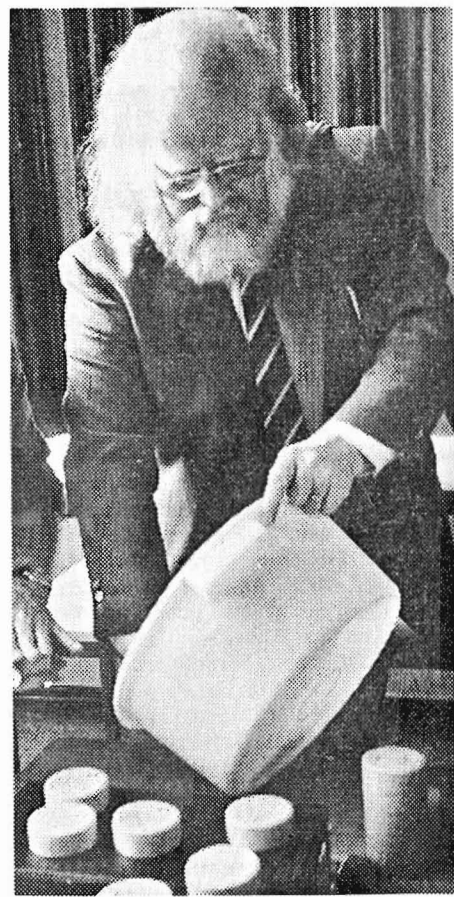




Aus der Richterperspektive: Nach kurzem Blick in die Runde beschloß Richter Göttgen, das Verfahren gegen die Blocklerer in die benachbarte Hunsrückhalle zu verlegen, da der Gerichtssaal völlig überfüllt war. Pfarrer August Dahl hatte zu seiner Verteidigung eine Plastikschüssel mitgebracht, in die er Bleikugeln fallen ließ, um plastisch zu dokumentieren, wie wahnwitzig die Überrüstung ist.

Fotos: Dupuis

Ungewöhnlich war nicht nur der Gerichtssaal beim Prozeß gegen die „Pydna“-Blockierer

Bemerkungen zu einer nicht alltäglichen Verhandlung vor dem Simmerner Amtsgericht

Von BERT BADEN und WERNER WENZEL.

SIMMERN. Es war schon ein ungewöhnlicher Prozeß, der da in Simmern buchstäblich über die Bühne ging. Ungewöhnlich in mehrfacher Hinsicht: Ungewöhnlich war der Zuschauerandrang, der das Gericht dazu zwang, in die Hunsrückhalle umzuziehen.

Ungewöhnlich war das Plädoyer des Staatsanwaltes, der den Angeklagten bescheinigte, sie seien „ehrbare Bürger“ und hätten „in guter Absicht gehandelt“, um dann später doch einen Strafantrag zu stellen.

Ungewöhnlich die Plädoyers der Verteidiger, wovon eines eine staatsrechtliche Vorlesung beinhaltete und ein anderes mit einem Gebet endete, in welchem der Verteidiger Kraft für den Richter erflehte.

Ungewöhnlich auch die Schlußworte der Angeklagten, in denen beispielsweise Pfarrer August Dahl mit Hilfe von Luftgewehrkegeln den Wahnwitz des Rüstungspotentials der Welt plastisch veranschaulichte.

Ungewöhnlich war auch, daß der Richter sich vor der Urteilsbegründung zu einer persönlichen Erklärung veranlaßt sah, in der er sich als Pazifist zu erkennen gab und prinzipielles Verständnis für das Handeln der Angeklagten signalisierte.

Ungewöhnlich auch der Beginn des Prozesses, als etwa 300 Anhänger der Friedensbewegungen in einen Kirchenkanon einstimmten.

Ungewöhnlich die Osterglocken, welche die Tische der Angeklagten und des Richters gleichermaßen zierten. Und sicherlich ungewöhnlich war auch, daß der Staatsanwalt sich selbst als Gerichtsdienstler betätigte und quer durch den Saal lief, um die Zeugen hereinzurufen.

Ungewöhnlich war letztlich denn auch, daß Richter Hans-Georg Göttgen sein eigenes Urteil in Frage stellte, als er meinte, es „müsse nicht der Weisheit letzter Schluß sein.“

Nicht ungewöhnlich ist hingegen, daß Pfarrer August Dahl gegen die Strafe von dreißig Tagessätzen Berufung einlegen will.

Bis zum Auftakt der Prozeßserie gegen 150 Blockierer in Hasselbach, deren erster Tag am Mittwochabend zu Ende ging, waren Dinge vorgefallen, welche es den Richtern immer schwieriger machen, Blockierer überhaupt zu verurteilen: In Mutlangen protestierten Richter selbst gegen die Stationierung von Pershing-Raketen, anderenorts wurden Blockierer freigesprochen, weil der Richter der Ansicht war, man müsse

auch die Fernziele bei einer Verurteilung berücksichtigen.

Jene „Fernziele“ führten dann beim Bundesverfassungsgericht zu einer Patt-Situation, wonach es den einzelnen Richtern überlassen bleibt, ob sie Teilnehmer an einer Blockade verurteilen oder freisprechen.

Als Erster sprach der Staatsanwalt selbst seinen Frust aus, den er sich „mal von der Seele reden mußte.“ Er warf unter anderem den Politikern vor, „sich zu drücken“. Es sei Aufgabe des Gesetzgebers, juristische Grundlagen zu schaffen und nicht dem Einzelrichter die Entscheidung zuzuschieben, der zweifellos überfordert sei.

Eine der Hauptfragen, die bei diesem Prozeß eine Rolle spielte, war, ob bei der Frage nach der Verwerflichkeit einer Blockade das Fernziel, nämlich die Abschaffung sämtlicher Atomwaffen, zu berücksichtigen sei. In seiner Urteilsbegründung stützte sich Richter Göttgen letztlich auf das Nahziel, wonach die Fahrer von Baufahrzeugen an der „Pydna“ in Hasselbach durch die Sitzblockade an der Einfahrt zur Baustelle behindert wurden und damit gezwungen wurden, „etwas zu tun, was sie nicht wollten.“

Staatsanwalt und Richter sahen je-

denfalls in solchen Blockaden den Tatbestand der Nötigung gegeben. Genötigt sahen sich allerdings auch die Angeklagten, nämlich „gegen die Todesmaschinerie und für das Leben aufzustehen“ — und sich auch bei einer Blockade hinzusetzen.

Inwieweit das Urteil zum Auftakt der Prozeßserie gegen die Blockierer von Hasselbach eine Signalwirkung haben wird, muß abgewartet werden. Gleichwohl: Sowohl für die Blockierer, deren Prozeß noch aussteht, als auch für diejenigen, welche sich an der ausstehenden Blockade in Hasselbach am 28. Mai beteiligen wollen, ist es eine Richtschnur: Oberstaatsanwalt Halfmann ließ keinen Zweifel daran, daß sich das zu beantragende Strafmaß in solchen Fällen bei der zuständigen Bad Kreuznacher Staatsanwaltschaft auf dreißig Tagessätze bei einer einmaligen Blockade und bis zu 80 Tagessätzen für Mehrfachblockierer bewege.

In der Praxis bedeutet dies folgendes: Je nach Einkommen haben die angeklagten Blockierer mit Geldstrafen zwischen 1500 Mark und 6400 Mark (bei 80 Tagessätzen zu 80 Mark) zu rechnen. Doch jeder Fall muß einzeln verhandelt und jede Strafe einzeln festgesetzt werden.

Map of Nuclear Weapons world-wide

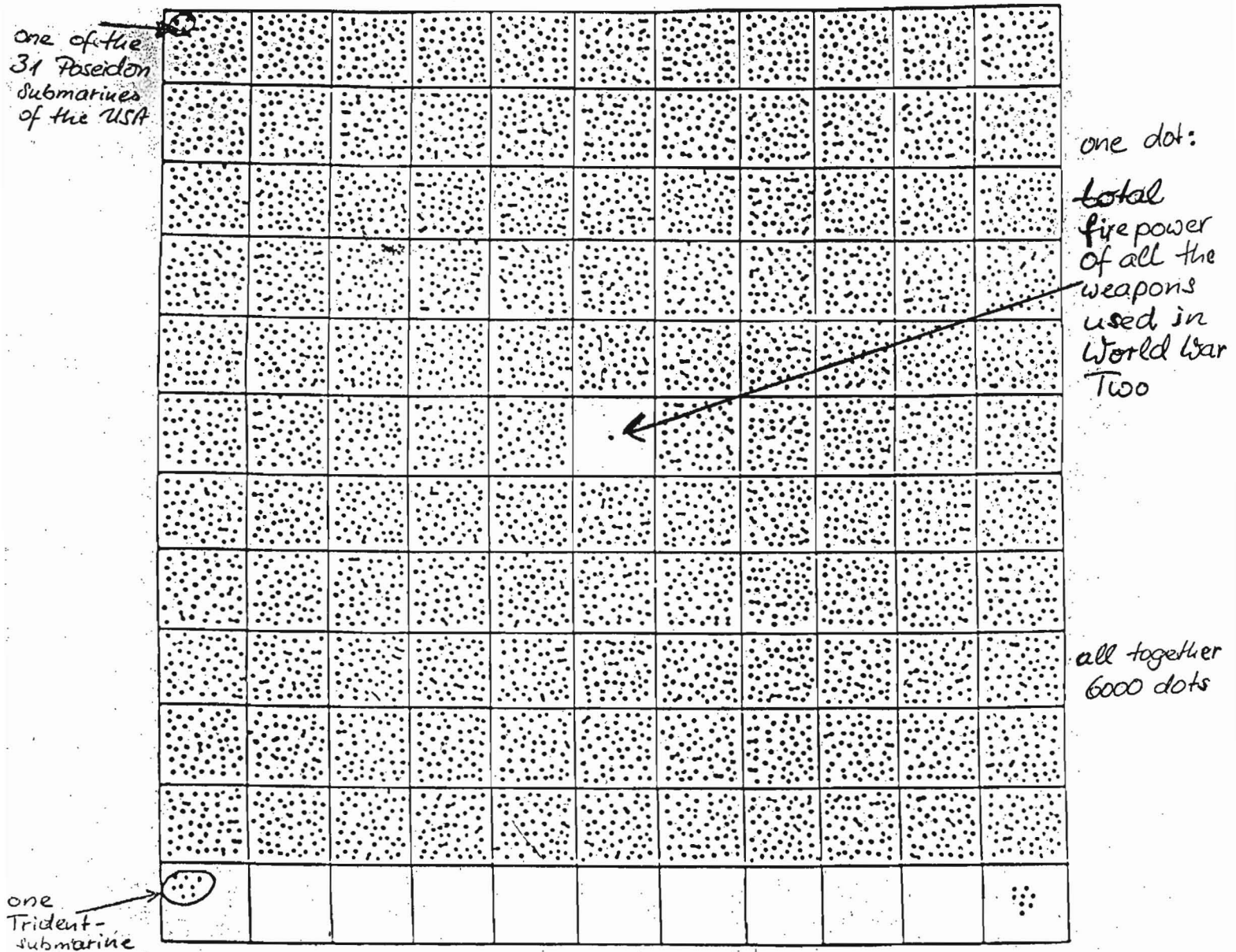


Chart of Nuclear Weapons

This map was examined by the U.S. Senate and found to be exact. The dot in the middle square represents the total firepower of all the weapons used in World War Two: a total of three megatons. The other dots stand for the total firepower of all existing nuclear weapons: approximately 18,000 megatons. Around half of them belong to the Soviet Union, the rest to the United States of America (and Great Britain, France, etc.). The circle in the upper left-hand corner symbolizes the destructive potential of a single one of the 31 U.S. Poseidon submarines, - 9 megatons, or enough to annihilate 200 of the Soviet Union's largest cities. The circle in the lower left-hand corner contains the firepower of the nuclear weapons on board one of the new Trident submarines: 24 megatons - enough to destroy every capital city in the Northern Hemisphere.

If you place a nickel on this chart, the dots it covers represent enough destructive potential to reduce all the cities and large towns in the world to rubble.

What do you think: are there enough dots already? Is this the world we want to leave to our children?